Verbreitung dieser Pflanzen auf den Inseln des östlichen Mittelmeeres mittheilen.

Die Pflanze wächst in Büscheln, es müssen jedoch nur solche Blätter und Halme gesammelt werden, die völlig ausgebildet, doch nicht zu reif sind, da in letzterem Falle die Eisen- und Silica-Theile schwer zu entfernen sein sollen; wenn das Gesammelte noch zu grün ist, producirt es eine durchsichtige Faser und es kommt sehr viel Abfall vor. Die Ernte ist in Afrika von April bis Juni. Esparto muss mit der Hand eingesammelt und, ehe eingepackt, 8 bis 10 Tage getrocknet werden. Etwa 40 Procent des Gewichtes gehen durch das Trocknen verloren; doch selbst so zubereitet, nimmt das Erzeugniss, wenn in losen Bündeln verschifft, so viel Platz ein, dass eine Tonne Gewicht 4—5 Tonnen Raum erfordert. Vermittelst einer hydraulischen Presse kann es in Ballen gedrückt werden, die, mit eisernen Bändern umgeben, kaum die Hälfte Raum der nicht so behandelten Ballen einnehmen. Solche Ballen sind kürzlich nach Frankreich, Belgien und England gekommen; ob auch nach Deutschland, können wir nicht angeben.

Die Pflanze soll 12,0 eines gelben, und 6,0 eines rothen Färbstoffes, 7,0 Gummi und Harz, 1,5 Salze, welche die Asche der Pflanze bilden, und 73,5 Faserstoff enthalten.

Es ist möglich, dass sich in irgend einer französischen Zeitschrift ein Aufsatz über Lygeum Spartum und seine neue Anwendung findet, denn schon im J. 1851, auf der grossen Londoner Ausstellung, hatte Frankreich aus Esparto gemachte Papiersorten ausgestellt, und die französische Regierung hat dieser Pflanze viele Aufmerksamkeit geschenkt (vgl. Bonpl. X, p. 25); doch ist uns kürzlich kein Artikel darüber aufgestossen, und was wir hier geben, ist aus eigenen Nachforschungen zusammengestellt.

Neue brasilische Aroideen.

Xanthosoma Maximiliani Schott. Caudex elatus. Lamina fol. laete viridis triangulari-hastata, lobis posticis late-rhombeis, exitu extrorsum directis, in sinu denudatis, venis aperte-patentibus pseudoneuro tenui margini proximo abrupte insertis. Inflorescentiae plures ex una eademque axilla. Pedunculi strictiusculi. Spatha 8—9 pollices longa, petioli vaginam vix l. parum superans; tubus ovoideus tumidus 2—2$^1/_2$ pollices longus, extus dorso viridis ceterum glauco-purpureus, intus et in fauce purpureo-sanguineus; lamina lanceolata primum erecta tandem ad medium usque laxe-revoluta, intus albo-sulfurea basi et margine ex purpureo-sanguineo deliquescenter, praecipue in venis et venulis picta, extus straminea. Spadicis spica feminea brevis, neutriflora quam feminea triplo fere longior, ovariae inferne lateraliter excedens, apice in masculam spicam gradatim attenuatam subacutam transgrediens. Ovaria vertice, in parte styloidea sordide-straminea, stigmate aurantiaco coronata. Synandrodia et synandria pallide-flaventia. Baccae sulfureae. — Bahia (Archidux Ferdinandus Maximilianus).

Anthurium (Chamaerepium) Malyi FM. Caudex lente prorepens. Petiolus canaliculato-sulcatus, rubiginoso-violascens, 2—5-pollicaris. Geniculum longulum. Lamina fol. elliptico-oblonga, 4—9 pollices longa, 3—4$^1/_2$ pollices lata, basi rotundata l. subcordata, apice arcuatim angustata breviter-cuspidulata, supra undata saturate-viridis, infra ex flavo glauco-viridis. Venae tenues utrinque 10 venastris comitatae, exceptis supremis saepe nerviforme in marginem excurrentes, supra undarum sulcis immersae infra prominulae saturate-virides. Venulae tenuissimae vix infra conspicuae. Pseudoneurum a margine remotum. Pedunculus rectus rubiginoso-violascens, bipollicaris. Spatha oblongula, pollicem parum superans, 9—10 lineas lata, basi cuneatim decurrens, apice cuspidulata, tandem retroversa, concavula, utrinque rubiginoso-violascens. Spadix stipitatus, cum stipite 6—8 lineas longo spathae accreto vix 1$^3/_4$ poll. longus, absque stipite subpollicaris, crassitie 3-lineari, sordide atroviolascens. Sepalorum margo apicalis, ovarii longe et conice prominentis causa, producte sursum elevatus. — Provincia Bahiensis. (Archidux Ferdinandus Maximilianus).

Ex horto Schoenbrunnensi 8. Oct. 1862.

H. G. Schott.

Anacahuite-Holz.

Unsere Vermuthung, dass das Anacahuite-Holz von Cordia Boissieri abstamme (vgl. Bonpl. IX, p. 225), hat sich bestätigt. Die Regensburger „Flora“ enthält darüber folgenden Nachweis:

„Ueber die Herkunft des Anacahuiteholzes. Von Hofrath Bartling. Durch eine gewogentliche Verfügung Sr. Exc. des Hrn. Ministers Graf v. Borries erhielt der Göttinger botan. Garten im Sommer 1861 zwei von dem k. hannov. Consul in Tampico, Herrn Gresser eingesandte Stämmchen des Anacahuite-Baumes, die obgleich sie in einem wenig ansprechenden Zustande eintrafen, doch bei passender Behandlung bald neue Triebe entwickelten, jetzt zu recht kräftigen Sträuchern herangewachsen sind und sogar schon im vorigen Winter Blüthenknospen gezeigt haben, deren völlige Ausbildung freilich die ungünstige Jahreszeit verhinderte. Auch hat der Hr. Consul Gresser später noch Früchte in Weingeist und Blätter des Anacahuite geschickt, welche mir ebenfalls für die hiesigen Sammlungen übermittelt sind. — Die genaue Untersuchung dieses zur botanischen Bestimmung genügenden Materials hat nun ergeben, dass das Anacahuiteholz, welches seit einigen Jahren von Tampico eingeführt und als Arzneimittel mehrfach empfohlen wird, dessen Herkunft aber bis jetzt nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte, aus den Stämmen und Aesten von Cordia Boissieri DC. (Prodr. IX, p. 478) besteht, wie dieses bereits nach einer Angabe des Dr. Torrey, dass Cordia Boissieri im mexikanischen Nacahuite heisse, zu muthmaassen war. (Cfr. Dr. Berthold Seemann „On Anacahuite Wood“ in Pharmac. Journal and Transactions second ser. vol. III, Sptbr. 1861 p. 164). — Uebrigens muss ich noch bemerken, dass ich leider nicht die Gelegenheit gehabt habe, ein Original-Exemplar von C. Boissierii DC. zu vergleichen, dass jedoch die Angaben in DC. Prodr. so genau auf unsere Pflanze passen, dass über dieselbe kaum ein Zweifel übrig bleiben kann.“

Wir bemerken noch, dass das Pharmaceutical Journal, das hier citirt wird, Berthold Seemann's Artikel über die muthmaassliche Abstammung des Anacahuite-Holzes aus dem Technologist Vol. II, p. 24 abdruckte, in welchem er gleichzeitig mit dem ausführlicheren Leitartikel in der Bonplandia erschien.

Cassiniaceae oder Compositae?

Dr. Schultz-Bipontinus hat für die Beseitigung des Namens „Compositae“ wieder eine Lanze gebrochen: man lese, was er in den Jahresberichten der Pollichia sagt:

„In der Flora B. Z. 1852 S. 128 habe ich den Namen Cassiniaceae für den unpassenden Compositae vorgeschlagen, weil in dieser Familie eine grosse Anzahl Arten nur ein 1-blüthiges Köpfchen haben, also von einer Compositiflora keine Rede sein kann. In der Generalversammlung der Pollichia, am 1. September 1860, habe ich über die Cassiniaceae capitulis 1-floris einen Vortrag gehalten, welchen ich in folgender Abhandlung, mehr ausgeführt, wiedergebe. Nach den strengen Regeln der Wissenschaft kann der, zwar durch langjährigen Gebrauch eingebürgerte, Name „Compositae“ nicht mehr bestehen. Linné in seiner Critic. bot. sagt:

N. 210. Denominatio alterum botanices fundamentum.

N. 232. Nomina generica contraria speciei alicui sui generis mala sunt e. g.

Chrysanthemum flore albo.

Cyanus flore albo.

Pilosella glabra.

Bidens seminibus tridentatis.

Diesen Beispielen füge ich bei:

Compositiflora flore unico.

N. 251. Nominum, Classium et Ordinum cum Genericis par est ratio.

„Die hier ausgesprochenen Grundsätze sind so klar, dass ihnen nicht widersprochen werden kann. Zur Zeit als der Name Compositae eingeführt wurde, waren nur wenige Cassiniaceen mit 1-blüthigen Köpfchen bekannt, und zwar nur solche, deren Köpfchen in einen Glomerulus zusammengedrängt waren, z. B. Echinops, bei welchen man, die Entwickelung ausser Acht lassend, eine, jedoch nur scheinbare, Entschuldigung für den widersinnigen Namen vorbringen kann. Dies war namentlich der Fall, als Ray 1682 den Cassiniaceen den Namen Compositi s. aggregati flores beilegte und dann Boerhaave sie Gymnospermeae flore composito und endlich Vaillant in mém. de l'acad. d. sc. de Paris 1718 p. 143 sie plantes à fleurs composées nannte. Adans. (an. 1763) fam. II, p. 103 giebt als Charakter seiner Compositae u. A. an: de petites fleurs rassemblées en tête. Der genaue Gaertn. fr. II, p. 353 sagt von seinen Compositifloris: „Flosculi omnibus uno plures intra calycem com. positi“, obgleich er die Gattungen Echinops, Gundelia, Stoebe und Seriphium hat, deren Glomeruli aus 1-blüthigen Köpfchen gebildet sind. Selbst Endl. gen. (an. 1836) p. 355 sagt: „Capituli flores“, nimmt also auch, wie Adanson und Gaertner, die Mehrzahl an. DC. Pr. V, p. 6 sagt von seinen Compositis: „flores collecti in capitulum (also Mehrzahl) aut in glomerulum (capitula 1-pauciflora, involucro generali cincta etc.),“ führt aber gleich darauf, im Widerspruche mit sich selbst, seine ersten beiden Gattungen, Adenocyclus (Less.) p. 10 und Odontoloma (H. B. K.) p. 11 auf, deren 1-blüthigen Köpfchen in einen Corymbus gestellt sind, also kein Involucrum generale haben. Viele der neuesten Entdeckungen würden gar nicht mehr in den alten Rahmen passen, am allerwenigsten aber meine Ainsliaea uniflora aus Japan, deren zahllose 1-blüthige Köpfchen in eine sehr grosse Panicula weit auseinander gerückt sind. Es kann also bei dieser und vielen anderen Arten von dem Nothbehelfe des Glomerulus, um die morsche Auffassung zu stützen, gar keine Rede mehr sein.

„Die Cassiniaceae capitulo 1-floro bewohnen die warmen Länder der alten und neuen Welt. In den Tropen kommen sie meist baum- und strauchartig, ausserhalb derselben aber krautartig vor. Von den 152 mir

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Anacahuite-Holz. 322-323